

Alexamenos betet zu Gott – Die älteste Kreuzdarstellung Predigt zu Karfreitag, den 15. April 2022 in Dättlikon ZH – Pfr. Jakob Vetsch

Liebe Gemeinde hier in der Kirche Dättlikon und zuhause durch Youtube mit uns verbunden

In manchen geläufigen Redewendungen spricht das Zeichen des Kreuzes zu uns.

Wir pflegen etwa zu sagen: „Es ist ein Kreuz mit der Arbeit!“ oder: „Meinst Du eigentlich, ich müsse vor Dir noch zu Kreuze kriechen?“ Oder: Wir machen ein Kreuz an die Decke, wenn etwas Schönes und Gutes gelingt. Aus der Sportwelt, nämlich der Sprache der Ringer, stammt der Ausdruck „auf's Kreuz legen“. Währenddessen ist folgende Wendung der Militär-Sprache entlehnt: „ins Kreuzfeuer der Kritik geraten“.

Demgegenüber beziehen sich folgende Worte wieder auf das biblische Kreuz: „Sein Kreuz auf sich nehmen.“ Und: „Sein Kreuz tragen“.

Ja, das Kreuz zeigt nicht nur offen in alle Himmelsrichtungen; es ist eben auch ein brutaler Hinrichtungsgegenstand. Seit dem 5. Jahrhundert ist es zudem das christliche Zeichen, weil Jesus an einem Kreuz sterben musste. Sehr verwunderlich, dass es ein solcher Gegenstand zum Symbol des Christentums schaffte, was ganz deutlich zeigt, dass die Gott- und Menschenverbundenheit von Jesus Christus als ein blasphemisches Verbrechen gegolten hatte. Es ist dies das „Skandalon“ des Evangeliums (griechisch: σκάνδαλον), was Anstoss, Ärgernis bedeutet, also: Eklat, Skandal!

Das Kreuz soll uns immer daran erinnern, dass es ganz revolutionär war, in religiösen Kreisen echt skandalös,

dass in Jesus Christus Gott Mensch wurde und die Königswürde nun allen Gläubigen offen stand; sie steht auch uns offen (und ist nicht mehr nur Königen vorbehalten).

Bis das Kreuz sich durchgesetzt hatte, fanden nämlich häufiger die griechischen Buchstaben Chi und Rho (geschrieben als X und P) in verschiedener Anordnung als Stauro-Gramm und als Christus-Monogramm Verwendung als Hinweise für Jesus Christus.

Einige Orgeltöne zur Meditation

Wenige haben jedoch Kenntnis von der ältesten Kreuz-Darstellung Jesu. Sie wurde einst als Spott-Kruzifix von einem Soldaten an die Wand der Wachtstube in den römischen Kaisers-Palästen gekritzelt. Damit wurde ein christlicher Kollege verunglimpft. Er wurde davorstehend gezeichnet und angeschrieben: «Alexamenos betet zu Gott». Ja, Alex verehrt seinen Gott. Jesus am Kreuz. Gezeichnet mit Eselskopf.

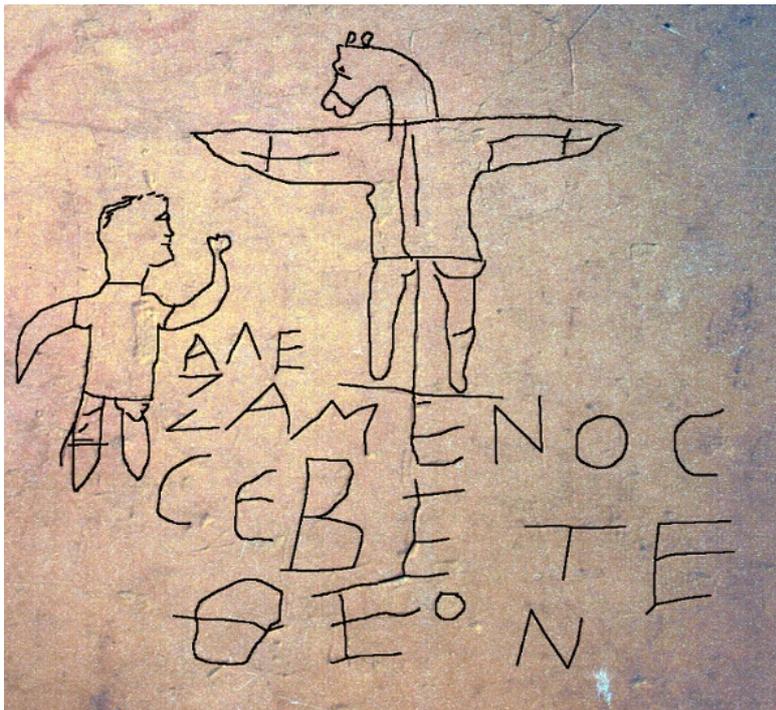
Welches Mobbing, rund 125 Jahre nach Christi Geburt! Alex wird mit Namen verhöhnt, Jesus in den Dreck gezogen. Gott am Kreuz, welch lächerlicher Glaube! Eine richtige Eselei. Der Esel, ein Lastentier, ein Friedentier, nicht wie das starke Pferd, ein Kriegstier.

Wir stehen mit Alex auf der Seite der Friedliebenden und Angefeindeten. Eben, wie es der Apostel Paulus geschrieben hatte:

"Mir ist schon klar, dass diese Nachricht von der Hinrichtung von Jesus Christus am Kreuz total schwachsinnig klingen muss für die, die es einfach nicht rafften und verloren gehen. Für uns, die wir dadurch gerettet wurden, ist sie aber ein Beweis für Gottes totale *Kraft* geworden."

(1. Korintherbrief 1,18 – nach der Übersetzung der Volx-Bibel)

Wann immer es uns gelingt (oder gegeben wird) Jesus im Sinne des „Skandalon“ nachzufolgen, erhalten wir unverlierbares, ewiges Leben. Ohne dieses Wissen würden wir in der Ohnmacht stecken bleiben ob all der zerstörerischen Kräfte, die auf Erden wirken.



Es blieb ja auch nicht bei dieser verheerenden Kreuzesdarstellung, was jedoch nicht immer in alle Abbildungen Eingang findet. Es kam nämlich nach der verhöhnenden Arbeit des Mobbers Einer an dieser Wanddarstellung

vorbei, welcher die Frohe Botschaft, das Evangelium Jesu Christi, „gerafft“ hatte – und mit zwei-drei Strichlein am rechten Ort Gegensteuer für die Eingeweihten zu verstehen gab:

Auf Eselskopf-Höhe (sogar noch ein bisschen höher) setzte er nämlich (ohne grosse Kraftanwendung) ein schlichtes „Y“ hinzu. Extra. Sein Protest.

Das Ypsilon-Zeichen „Y“ ist ein uraltes Zeichen für den Menschen, der die Hände zum Himmel emporhebt, mithin auch für das Göttliche im Menschen. „So nicht!“ hat dieser stille „Protestant“ entgegen gehalten. „Nicht Esel, Mensch!“ Oder eben: „Nicht Esel, der wahre Gott!“



Ja, Jesus, der menschgewordene und gekreuzigte Gott! Und Alex, der ihn anbetet. Beide: Menschen, keine Esel! Dazu noch hatte dieser Gläubige, der mit geringem Aufwand und still den Protest eingelegt hatte, wohl die Worte des Hauptmanns, der Jesus gegenüber in der Nähe des Kreuzes gestanden hatte, im Ohr: „Dieser Mensch war in Wahrheit Gottes Sohn!“ (Markus 15,39)

Einige Orgeltöne zur Meditation

Kommt mir grad noch ein anderer „Alex“ in den Sinn: Der Sänger Peter Alexander, mit seinem Lied „*Hier ist ein Mensch*“ (Text von Mike Doven und Jonny Halvey). Ich erlaube mir, einige Sätze zu nennen & dann Amen zu sagen:

„Kennst du seinen Namen?
Seinen Namen kennst du nicht
Sieh zu ihm hinüber
Und dann kennst du sein Gesicht

Hier ist ein Mensch
Schick ihn nicht fort
Gib ihm die Hand
Schenk ihm ein Wort
Hier ist ein Mensch
Der will zu dir
Du hast ein Haus
Öffne die Tür.

Kennst du seine Sorgen?
Weisst du wirklich, was ihn quält?
Schenke ihm Vertrauen
Weil er dann es dir erzählt
Hier ist ein Mensch
Der ist allein
Du bist es nicht
Ruf ihn herein
Hier ist ein Mensch
Der will zu dir
Du hast ein Haus
Öffne die Tür.“

Amen!